



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Vierundsiebzigstes Kapitel: Wie Maria Magdalena und die beiden andern Marien zum Grabe kamen, und wie Petrus und Johannes dahin liefen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

all mein Gut, und komme! Ueber alles verlange ich, dich zu sehen; möge deine Rückkehr mich trösten, die ich durch dein Scheiden in solche Trübsal versetzt worden bin. Komm also, mein Vielgeliebter; komm, Herr Jesus, komm zu mir, mein Sohn!" Während sie also betete und süße Thränen vergoß, siehe, da erscheint plötzlich der Herr Jesus in weißem Gewande, mit heiterm, schönem, glorreichem, freudestrahlendem Antlitze und sagt, ganz ihr zur Seite: "Sei gegrüßt, meine heilige Mutter!" Sie aber wandte sich zugleich um mit den Worten: "Bist du es, mein Sohn Jesus!" Und sie warf sich auf die Kniee und betete ihn an. Und der Sohn sprach zu ihr: "Ich bin es, meine vielgeliebte Mutter, ich bin auferstanden, ich bin wieder bei dir". Sie erhebt sich, umarmt ihn unter Thränen der Freude, drückt ihn innig an sich und ruht in seinen Armen, worin der Herr sie freudig hielt. Alsdann setzten sie sich zu einander, und sie besah ihn neugierig, betrachtete sein Antlitz und die Wundmale seiner Hände, und fragte ihn dann, ob aller Schmerz von ihm gewichen sei. Er nun erwiderte ihr: "Meine ehrwürdige Mutter, aller Schmerz ist weit von mir; ich habe die Trübsale, die Aengsten und den Tod überwunden und nie mehr werde ich einen Schmerz erdulden". Sie aber rief aus: "Gepriesen sei dein Vater, der dich mir wiedergegeben hat; gelobt und über alles erhoben sei sein Name; verherrlicht sei er in alle Ewigkeit!" So unterhalten sie sich in aller Fröhlichkeit und feiern freudig Ostern. Und der Herr erzählt seiner Mutter, wie er sein Volk aus der Borhölle befreit hat, und teilt ihr überhaupt alles mit, was er in den drei Tagen gethan.

Also beginnt der große Ostertag.

Bierundsiebenzigstes Kapitel.

Wie Maria Magdalena und die beiden andern Marien zum Grabe kamen, und wie Petrus und Johannes dorthin liefen.

Magdalena nun und die beiden andern Marien gingen, wie ich es bereits anführte, zum Grabe mit ihren Salben. Als sie vor dem Stadthore waren, riefen sie sich die Leiden

ihres Meisters ins Gedächtnis zurück und blieben an allen Orten, wo er einen Schmerz oder einen Schimpf erlitten, ein wenig stehen, knieeten nieder, küßten die Erde und sagten seufzend: „Hier begegneten wir ihm mit dem Kreuze auf der Schulter, und seine Mutter erschrak darüber fast zu Tode; hier wandte er sich zu den Frauen hin, hier ließ er vor Ermattung sein Kreuz fallen und stützte sich eine Weile auf diesen Stein; hier hat man ihn grausam gestoßen und geschlagen, um ihn zu rascherem Gehen anzutreiben, ja, man hat ihn zu laufen fast gezwungen; hier haben sie ihn an den Kreuzesgalgen angeheftet.“ Und nun warfen sie sich, in Thränen gebadet, unter lautem Wehklagen zur Erde nieder und verehrten und küßten das noch ganz vom kostbaren Blute des Herrn gerötete Kreuz.

Sie erhoben sich alsdann, schritten dem Grabe zu und sprachen: „Wer wird uns den Stein von der Thüre des Grabes wegwälzen?“ Und als sie hinsahen, gewahrten sie, daß der Stein weggewälzt war. Und sie erblickten einen Engel, welcher auf dem Steine saß und zu ihnen sagte: „Fürchtet euch nicht etc.“, wie es im Evangelium¹⁾ steht. Sie aber, die sich in ihrer Hoffnung getäuscht sahen, da sie den Leib des Herrn zu finden glaubten, beachteten die Worte des Engels nicht, kehrten erschrocken zu den Jüngern zurück und sagten, der Leichnam des Herrn sei weggenommen worden. Alsogleich eilten Petrus und Johannes zum Grabe. Betrachte sie, wie sie laufen, und wie Magdalena und ihre Gefährtinnen hinter ihnen herlaufen, um den Herrn, ihr Herz und ihre Seele, zu suchen; sie laufen rasch in großer Angst und Liebe. Als sie am Grabmale anlangten, blickten sie hinein, fanden aber den Leichnam nicht, doch sahen sie die Leintücher und das Schweiß Tuch, und kehrten zurück. Habe Mitleid mit ihnen, denn sie sind in großer Betrübniß. Sie suchen ihren Herrn und finden ihn nicht, und wissen nicht, wo sie ihn noch suchen sollen. So gehen sie denn traurig und weinend von dannen.

1) Mark. 16, 6.